

# „B.I.T.online“ war ein Tabubruch im deutschen Bibliothekswesen!

Wilfried Sühl-Strohmeinger

Meine Bibliothekarsausbildung begann im Jahr 1984 mit der praktischen Phase der Referendarzeit an der Universitätsbibliothek Freiburg, an die sich die theoretische Phase an der an der FHBD Köln – wie sie damals noch hieß – anschloss, und mit der Laufbahnprüfung im Herbst 1986 endete. Die ersten Erfahrungen im deutschen Bibliothekswesen wurden dabei auch durch die Lektüre der verschiedenen bibliothekarischen Fachzeitschriften geprägt, als da wären die altehrwürdige „ZfBB“, die seit 1954 bestand, „ABI Technik“ (erst seit 1981) und „Bibliothek. Forschung und Praxis (BFP)“ (seit 1977), um die seinerzeit maßgeblichen überregionalen Journale zu nennen. Als jungem Referendar erschienen mir diese fast vollständig auf die Belange des wissenschaftlichen Bibliothekswesens abgestimmten Zeitschriften als außerordentlich seriös, schon von der schmucklosen Aufmachung her, aber auch wegen ihrer durch und durch fundiert wirkenden Artikel. Diese waren häufig von den Direktorinnen und Direktoren der großen Universitäts-, Staats- und Landesbibliotheken verfasst, daneben von den in den damaligen VDB- bzw. dbi-Kommissionen und dbv-Sektionen aktiven Expertinnen und Experten auf den seinerzeit zentralen Gebieten der Erwerbung, der Katalogisierung, der Benutzung, der Bestandsvermittlung, des Alten Buches und der Bestandspflege, dann natürlich auch des Bibliotheksbaus, der Bibliothekstechnik und der Bibliotheksorganisation. Wer nicht diesem „inner circle“ angehörte, hatte nach meinem Eindruck damals kaum eine Chance dort etwas zu veröffentlichen, vielleicht mit Ausnahme des „Bibliotheksdienst“ (ab 1967), der allerdings primär als Kurzinformationsdienst und als Nachrichtenorgan der Verbände fungierte.

Auch erschloss sich mir rasch, dass die genannten Zeitschriften sich streng von denen des Dokumentations- und Informationswesens abgrenzten – Bibliothekare und Dokumentare waren sich nach meinem damaligem Eindruck in ausgeprägter wechselseitiger Abneigung verbunden –, das öffentliche Bibliothekswesen hatte ohnehin seine eigenen Zeitschriften und Magazine, Grenzüberschreitungen waren nur ausnahmsweise vorgesehen. Insofern sah ich mich

Zeitschriften dienen dazu, Informationen schneller an die Öffentlichkeit zu tragen und Kurzbeleg als aktuelle Nachricht schnellstmöglich zugänglich oder abrufbar zu machen. In unserer schnelllebigen Zeit ist das, was heute geschrieben wird, morgen schon veraltet und oft sogar schon überholt, wenn es gedruckt wird. Daher werden wirkliche immer mehr durch neue Medien abgelöst; das Elektronische ersetzt das Print-Medium. Als elektronische Zeitschrift – vielleicht auch ein Widerspruch in sich – taucht diese neue Form zunehmend im Internet auf, dem modernen Informations- und Kommunikationsmittel, wo speziell im World Wide Web Volltexte, Bild, Ton- und Filmdokumente verfügbar gemacht werden. Weltweit sind heute laut New Jour 5.670 Zeitschriften im WWW vorhanden.

Durch den Uniform Resource Locator (URL) ist jedes Dokument identifizierbar, und Bibliotheken, Verlage und auch Zeitschriften machen zunehmend mit einer eigenen Anzeige und Adresse, einer Homepage, auf sich aufmerksam. Da jedermann sich heute durch eine Vielzahl von Providern Zugang zum Internet verschaffen kann, stellt die Präsentation einer neuen Zeitschrift in diesem weltumspannenden Netzwerk eine adäquate Publikationsform dar. Da die Liste bibliothekarischer Internet-Zeitschriften derzeit eher klein ist, soll diese Möglichkeit hier aufgegriffen werden, auch um Erfahrungen in der Benutzung zu sammeln.

Um dieser Umbruchphase gerecht zu werden, erscheint parallel zur Internet-auch eine Print-Ausgabe, so daß jeder Autor und Inserent seinen Beitrag zusätzlich gedruckt vorfindet und der Leser die gewohnte Form zum Hin- und Her-Blättern in die Hand nehmen kann.

Aus diesem Publikationsgedanken heraus wurde auch der Zeitschriftentitel entwickelt: das B.I.T. des Anfangslogos ist nicht nur das Kürzel des Zeitschrifteninhalts von Bibliothek, Information und Technologie, das im Untertitel expressis verbis dargelegt wird, sondern stellt, wie jeder weiß, zugleich das binäre Zeichen in der elektronischen Datenverarbeitung dar. Der online – Teil des Haupttitels drückt die elektronische Verfügbarkeit der Zeitschriftentexte im Internet aus. Den Inhalt der Zeitschrift beschreibt neben dem Kürzel der Untertitel Bibliothek, Information und Techno-

mation und Technologie, das im Untertitel expressis verbis dargelegt wird, sondern stellt, wie jeder weiß, zugleich das binäre Zeichen in der elektronischen Datenverarbeitung dar. Der online – Teil des Haupttitels drückt die elektronische Verfügbarkeit der Zeitschriftentexte im Internet aus. Den Inhalt der Zeitschrift beschreibt neben dem Kürzel der Untertitel Bibliothek, Information und Techno-

nen dar. Neuigkeiten auf dem Sektor EDV/Multimedia/Telekommunikation werden in der Rubrik **Digit@l News** präsentiert. Kurzmeldungen, Personalien und Termine finden sich in der Rubrik **Kurz notiert**. Es folgt eine Rubrik für **Rezensionen** für Buchbesprechungen und Literaturhinweise. In der Rubrik **Neue Produkte** werden Firmenerzeugnisse und Dienstleistungen vorgestellt. Abgeschlossen wird die Zeitschrift mit einem ausführlichen **Herstellerverzeichnis**. Mit dem Objekt B.I.T.online beschreibt der StandOrt-Verlag in Wiesbaden neue Wege im Bereich der bibliothekarischen Fachzeitschriften. Umfassende Branchenrecherchen und einschlägige Erfahrungen und Kontakte haben das Verlagsteam zu Konzipierung und Realisierung des Mediums motiviert. Dabei stand der Gedanke im Vordergrund, daß jedes Konzept nur so gut ist wie der innovative Ansatz, den es in sich birgt.

Dieser Ansatz ist die Kombination von Print- und elektronischer Veröffentlichung mit der Chance, so trotz vierteljährlicher erscheinungsweise immer den Ansprüchen der Aktualität gerecht werden zu können – im Sinne der Leser, der Autoren wie auch der Inserenten.

Das Herausgebergremium hat es sich zum Ziel gesetzt, über Neuerungen und Entwicklungen im Bibliothekswesen sowie über technische Anwendungen schwerpunktmäßig im deutschsprachigen Raum zu berichten, aber auch solche in den angrenzenden Ländern einzubeziehen. Fachleute aus dem Bereich Hersteller wie auch Anwender haben ihre Unterstützung und Mitarbeit bereits zugesagt. Allerdings hängt der Erfolg einer Zeitschrift nicht nur vom Engagement der bereits Genannten ab, sondern ebenso von der wohlwollenden Unterstützung der Leser und Nutzer unserer Bibliotheken, die hiermit eingeladen werden, ihre Erfahrungen und Kenntnisse in dieser neuen Zeitschrift B.I.T. online darzulegen und so an andere weiterzugeben.

**Warum eine neue Zeitschrift?**

Dr.-Ing. Rolf Fuhrrott, Karlsruhe  
Dr. Sigrid Reinitzer, UB Graz  
Dipl.-Ing. Christoph-Hubert Schütte, UB Karlsruhe  
Dr. Willi Treichler, SLB Bern

einem recht gut und klar geordneten System (von „Markt“ will ich nicht sprechen) bibliothekarischer Zeitschriften gegenüber, die sich offenbar im Übrigen nicht allzu viel Mühe machen mussten, durch ein besonders einfallreiches Layout oder eine kreative Text- und Bildgestaltung ihren Absatz zu fördern. Sie erschienen so oder so, finanziert und gefördert

auch aus öffentlichen Mitteln und Zuwendungen seitens der Verbände und ihrer Mitglieder, die mit ihren Beiträgen das Erscheinen der Organe garantierten. Daran schien auch niemand Anstoß zu nehmen, zumal es ein bequemes System war, das durchaus auch mal Kontroversen zuließ, man denke nur an den Streit über Freihandaufstellung und Magazinaufstellung oder über einschichtige und zweischichtige Hochschulbibliothekssysteme oder über das Fachreferat. Solche Debatten waren nach meiner Erinnerung aber eher die Ausnahme von dem ansonsten bis Ende der 1980er eher gemächlichen Habitus der etablierten Fachzeitschriften, von denen ich selber wie viele andere meiner Kolleginnen und Kollegen wohl auch nichts anderes erwarteten.

Dann kamen die 1990er Jahre mit ihren erheblichen Herausforderungen und Umbrüchen, als die EDV in die Breite des Bibliothekswesens zu wirken begann, das Internet sich rasch ausbreitete, mit fundamentalen Auswirkungen auf die Kataloge, die Bibliographien, die Informationsvermittlung, die Benutzung, Ortsleihe, Fernleihe, eigentlich auf alles in den Bibliotheken. Es war nach meinem Eindruck ein mittleres Erdbeben, kein Stein blieb auf dem anderen. Aber die Bibliothekszeitschriften blieben eigentlich

www.b-i-t-online.de

20 Jahre b.i.t.online  
1998 bis 2018

# b.i.t. online

Bibliothek. Information. Technologie.

**FACHBEITRÄGE**  
Die Transformation des Publikationsystems zu Open Access und die Konsequenzen für Bibliotheken und Wissenschaft  
Datenschutzrechtliche Fragen bei Einführung der Bibliothekssoftware Alma  
Ok Google ... The End of Search as we know it. Sprachgesteuerte Websuche im Test

**GLOSSE**  
Eitenhausen liegt in Oberfranken

**NACHRICHTEN**  
Audiofonale Forschungsdaten  
Open Source: Faire Verteilung von Computerarbeitsplätzen  
Der Lesesaal als Coworking Space

**INTERVIEW**  
Elisabeth Mödden, DNB

**REPORTAGEN**  
13. APE  
7. Schweizer E-Book Forum  
Internet Librarian International  
36. ASyB-Tagung  
OCLC Bibliotheksleitertag  
HfM feiert Jubiläum  
DSiOB-Innovators Lounge:  
Die Bibliothek von morgen



Der neue Katalog ist da!

Jetzt gleich anfordern unter  
Telefon 0911 444454 oder  
info@noris-transportverpackung.de

Ein Unternehmen der ekz Gruppe

b.i.t. Verlag

weitgehend so, wie sie waren, erschienen weiterhin in Printform und in der schlichten, unspektakulären Aufmachung, so wie wir es im Bibliothekswesen eben gewohnt waren und akzeptierten. Eine gewisse Skepsis den neuen Medien und der EDV gegenüber war ja im Bibliothekswesen, sieht man einmal von den Hochschulneugründungen ab, anfänglich durchaus nicht selten anzutreffen, Suchmaschinen, e-books, e-journals und Open Access waren vielen ein Mysterium. Da trat dann plötzlich 1998 mit B.I.T.online eine neue, nicht von ungefähr an der innovationsbereiten UB Karlsruhe gegründete Bibliothekszeitschrift auf den Plan und aus meiner Sicht bedeutete sie in vielerlei Hinsicht einen – durchaus heilsamen – Tabubruch im deutschen Bibliothekswesen und ihrem Zeitschriftenystem. Das begann schon mit der Aufmachung: Sie kam nicht weiß oder grau daher, sondern bunt, farbig, fast schon schrill, auf den ersten Blick wie ein Populärmagazin, und so etwas im traditionsbewussten Bibliothekswesen! Und nicht nur das: Sie erschien im Internet und parallel in Printform, war also die erste hybrid verfügbare Bibliothekszeitschrift, auch das ein Tabubruch, wegen der schon angesprochenen Zurückhaltung elektronischen Innovationen gegenüber. Als „schlimm“ wurde bei den Wissenschaftlichen Bibliotheken sodann empfunden, dass B.I.T.online die Grenzen zum Informationssektor und auch zum Firmenbereich hin deutlich aufweichte, den neuen Medien und digitalen Technologien wesentlich mehr Raum gab, als man es von den etablierten Biblio-

## Suchmaschinen und Metasuchmaschinen – Pfadfinder im Internet

von Michael W. Mönich

*En tant que tel, cet ouvrage expose les essentielles principes des Universal-Suchmaschinen (moteurs et moteurs) et leur évolution récente. Der zweite Teil befasst sich mit Metasuchmaschinen. Die wichtigsten Suchmaschinen dieses Typs werden kurz vorgestellt und bewertet.*

**Search engines and meta search engines – pathfinder in the internet.**  
This article focuses on internet search engines. While the first part discusses common features of universal search engines, the second part concentrates on meta search engines. The most important meta search engines are characterized.

*Des machines de recherche universelle et des machines de meta-recherche – des scouts dans l'Internet.*  
Dans la première partie de l'article, l'auteur présente les principes essentiels des machines de recherche, ainsi que les critères pour leur Evaluation. Dans la deuxième partie de l'article, l'auteur occupe des machines de meta-recherche. Les plus importantes des deux types de machines de recherche feront l'objet d'une Evaluation.

**1. Wozu Suchmaschinen**  
Das Internet zeigt seit etwa vier Jahren ein exponentielles Wachstum. In Deutschland sind 1,24 Mio. Rechner am Netz, in Europa insgesamt sind es 6,32 Mio. (Stand 6.4.1998).  
Abb. 1: Mit der rasch wachsenden Anzahl der Nutzer steigt auch die Menge der im Internet angebotenen Informationen, so daß es dem Benutzer zunehmend schwerfällt, geeignete Einstiegspunkte zu finden bzw. gezielt auf Informationen zuzugreifen.  
Als wichtigstes Hilfsmittel für die Navigation im Internet haben sich mit dem Aufkommen des World Wide Web (WWW) daher Internetsuchmaschinen etabliert, die täglich mehrere Millio-

nen von Benutzeranfragen erledigen. Es gibt schon seit längerem Suchmaschinen für Internetressourcen, z.B. Veronica für Gopher-Server oder Archie für FTP-Server, doch erst mit der Popularisierung des Internet im allgemeinen und des World Wide Web in den letzten Jahren haben Suchmaschinen einen ungeheuren Aufschwung erlebt. Im Sprachgebrauch hat sich daher der Begriff „Suchmaschine“ durchgesetzt, auch wenn meist nur Suchdienste für WWW-Seiten gemeint sind. Es gibt inzwischen Hinderte von WWW-basierten Suchdiensten, die sich wie folgt klassifizieren lassen:

- Universal-Suchmaschinen (Klassische Suchmaschinen, Primärsuchdienste)  
Bsp.: AltaVista, Lycos
- Verzeichnisdienste (Directory Services)  
Bsp.: Yahoo
- Fachlich begrenzte Suchmaschinen (Clearing Houses, werden nur Quellen aus, die zu einem bestimmten Fachgebiet gehören)  
Bsp.: Ariadne
- Spezial-Suchmaschinen (werden nur Quellen eines bestimmten Typus aus)  
Bsp.: Archie, KVK
- Serverbasierte Metasuchmaschinen  
Bsp.: MetaCrawler, MetaGer
- Clientbasierte Metasuchmaschinen  
Bsp.: WebFerret
- Hybridsysteme (Suchmaschine und Datenbank)  
Bsp.: IBM Infomarket, NLGINN

Die folgende Darstellung beschränkt sich auf Universal- und Metasuchmaschinen, da diese mit weitem Abstand die größte Bedeutung besitzen und deren Entwicklung die höchste Dynamik aufweist.

**2. Universal-Suchmaschinen**  
**2.1 Klassifikation**  
Bei den Universal-Suchmaschinen findet man die klassischen Internetsuchmaschinen. Bekannte Vertreter sind die Systeme Lycos, AltaVista, Infoseek, Excite, Hotbot oder Northern Light. Daneben gibt es eine wachsende Zahl von Suchmaschinen, die sich auf einen geographisch oder sprachlich definierten Ausschnitt des Web beschränken. Eine beispielhafte Sammlung deutscher Suchmaschinen findet man beim Südwestdeutschen Bibliotheksverband ([http://www.swbvw.uni-koeln.de/~wwwroot/sc800x\\_d.html#B](http://www.swbvw.uni-koeln.de/~wwwroot/sc800x_d.html#B)).

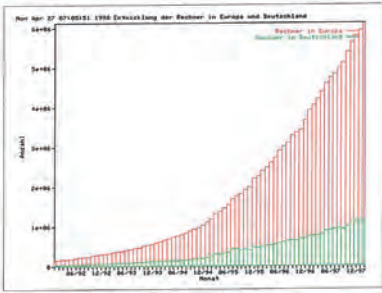


Abbildung 1: Entwicklung des Internet in Deutschland und Europa seit 1992

thekezeitschriften kannte. Ich empfand es zunächst auch als Provokation, dass man weder vor Hochglanzpapier noch vor zahlreichen farbigen Abbildungen zurückschreckte, dass keineswegs nur Artikel und Kurzinformationen die Hefte füllten, sondern dass sie bislang von den Bibliothekszeitschriften eher verpönten Genres wie Interviews, Glossen, Reportagen, Firmennachrichten, kompakten Tagungsberichten und Ähnlichem sichtbaren Raum gab. Die Schwelle zur Einreichung von Artikeln oder sonstigen Texten war nach meinem Eindruck bei weitem nicht so hoch wie bei ZfBB, ABI Technik oder BFP, insofern trauten sich auch jüngere, bislang noch nicht so bekannte Bibliothekare, Beiträge zu schreiben und an B.I.T.online zu übermitteln, keineswegs verbunden mit Niveau- oder Qualitätsverlusten der Zeitschrift insgesamt. Im Rahmen der bald begründeten Buchreihe (B.I.T.online Innovativ) verstärkten sich diese Effekte noch und auch die Grenzen zwischen den Bibliothekssparten wurden dabei aufgehoben. Schließlich bestand der Tabubruch auch darin, dass die neue Zeitschrift unverblümt kommerziell daher kam, also auf wirtschaftlichen Erwägungen gründete, sich dem freien Wettbewerb

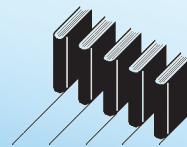
stellte und sich darin behaupten musste, ohne jegliche Zuschüsse aus Mitgliedsbeiträgen oder ähnlichen Quellen. Zunächst erschien das als befremdlich, unpassend für das damals „marktferne“ Bibliothekswesen, aber auch diese Provokation erwies sich als eher vorteilhaft denn nachteilig, wie ich es aus heutiger Perspektive beurteilen würde.

Kurz und gut: Die Gründung von B.I.T.online vor 20 Jahren war in meiner Erinnerung Provokation und Tabubruch zugleich, mit durchaus heilsamen Folgen für das Bibliothekswesen und auch für die anderen Bibliothekszeitschriften. Diese veränderten sich allmählich auch, wagten sich an ein neues Erscheinungsbild und Layout, öffneten sich für neue Textformate und für neue Themen, sicherlich nicht zuletzt unter dem Eindruck von B.I.T.online. Tabubrüche können eben auch produktiv sein, jedenfalls habe ich es im Lauf der Berufszeit im Bibliothekswesen so empfunden, als ich B.I.T.online zunehmend schätzen lernte und dort auch veröffentlichen konnte. Danke und herzlichen Glückwunsch, mit der Bitte um weitere Provokationen und Tabubrüche in den kommenden zwei Jahrzehnten! |

## BIS-C 2018

<4th. generation>

Archiv- und Bibliotheks-Informationssystem



# DABIS.eu

Gesellschaft für Datenbank-Informationssysteme

### DABIS.eu - alle Aufgaben - ein Team

**Synergien: WB-Qualität und ÖB-Kompetenz**  
**Modell: FRBR . FRAD . RDA Szenario 1 + 2**  
**Regelkonform RDA.RAK.RSWK.Marc21.MAB**  
**Web . SSL . Integration & Benutzeraccount**  
**Verbundaufbau.Cloud/Outsourcing-Betrieb**

### Software - State of the art - flexible

**29 Jahre Erfahrung Wissen Kompetenz**  
**Leistung Sicherheit Datenschutz**  
**Standards Offenheit Individualität**  
**Stabilität Partner Verlässlichkeit**  
**Service Erfahrungheit Support**  
**Generierung Customizing Selfservice**  
**Outsourcing Cloudbetrieb SaaS**  
**Dienstleistung Zufriedenheit**  
**GUI-Web-XML-Z39.50-SRU.OAI-METS**

### Archiv Bibliothek Dokumentation

<b>singleUser</b>	<b>System</b>	<b>multiUser</b>
<b>Lokalsystem</b>	<b>und</b>	<b>Verbund</b>
<b>multiDatenbank</b>		<b>multiServer</b>
<b>multiProcessing</b>		<b>multiThreading</b>
<b>skalierbar</b>	<b>performance</b>	<b>stufenlos</b>
<b>Unicode</b>	<b>DSGVO-konform</b>	<b>multiLingual</b>
<b>Normdaten</b>	<b>GND RVK</b>	<b>redundanzfrei</b>
<b>multiMedia</b>	<b>JSon</b>	<b>Integration</b>

### Portale mit weit über 17 Mio Beständen

<a href="http://Landesbibliothek.eu">http://Landesbibliothek.eu</a>	<a href="http://bmlf.at">http://bmlf.at</a>
<a href="http://OeNDV.org">http://OeNDV.org</a>	<a href="http://VThK.eu">http://VThK.eu</a>
<a href="http://VolksLiedWerk.org">http://VolksLiedWerk.org</a>	<a href="http://bmfwf.at">http://bmfwf.at</a>
<a href="http://Behoerdenweb.net">http://Behoerdenweb.net</a>	<a href="http://wkweb.at">http://wkweb.at</a>

## DABIS GmbH

Heiligenstädter Straße 213, 1190 Wien, Austria  
 Tel. +43-1-318 9777-10 \* Fax +43-1-318 9777-15  
 eMail: support@dabis.eu \* <http://www.dabis.eu>

Zweigstellen: 61350 - Bad Homburg v.d.H., Germany / 1147 - Budapest, Hungary / 39042 - Brixen, Italy

*Ihr Partner für Archiv-, Bibliotheks- und DokumentationsSysteme*